

Die Kapelle von Oberravelsbach



„Ober Ravelsbach am Ravelsbache, 1869 ein Dorf von 46 Häusern mit 230 Bewohnern, eine Viertelstunde westlich vom Markte Ravelsbach gelegen, bildete schon vor dem Jahre 1848 eine freie Gemeinde mit dem Besitze der ortsobrigkeitlichen Rechte, wo jedoch die Herrschaften Maissau, Limberg, Ravelsbach, Stoitzendorf, Eggenburg, Horn und Rosenberg, das Stift Altenburg und die Pfarre Eggenburg behauste Untertanen und Grundholden hatten und die Feste Eggenburg zu Limberg das Landgericht ausübte. Nach der städtischen Gülteneinlage gehörte dieses Dorf seit dem Jahre 1459 zur Herrschaft Limberg, wurde aber durch Loskauf eine eigene, für sich bestehende Freigemeinde, welche nebst dem Weide- und Jagdrechte, Grundbücher über Überlendgründe und die Grundherrlichkeit über mehrere Grundholden an anderen Orten hatte, da die hier befindlichen Häuser nicht der Gemeinde Ober Ravelsbach, sondern den vorher genannten Herrschern untertänig waren.“ (aus dem Heimatbuch)

Die kleine Kapelle, die im Jahre 1798 aus dem Vermögen der Gemeinde und durch Beiträge von Wohltätern mit einem hölzernen Türmchen (samt Glocke) gebaut worden ist, enthielt auf dem unansehnlichen Altare aus Holz das steinerne Bildnis der heiligsten Dreifaltigkeit, stehend auf dem Kapitäl und einem Teil des Schaftes von der Kreuzsäule, welche vorher den Platz der Kapelle eingenommen hatte. Das Postament dieser Kreuzsäule wurde neben der Tür von außen als Opferstock benutzt; es hatte die beinahe unkenntlich gewordene Inschrift in Kapitalbuchstaben:

ZU EHRN DER ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIG-
KEIT EIN EINIGER GOTT HAB ICH PAVLL
KRANZLMAIR MARGARET MEIN EHEWIRDIN
DIESE SAVLEN
SEZEN LASEN DEN.
10. MEIJ 1695
(Abb. 1)

Paul und Margareta Krantzlmair ließen diese Säule Ende des 17. Jahrhunderts setzen. Es sind dieselben, die auch die Pestsäule an der Straße nach Ravelsbach errichten ließen.

„Vor Alters vulgo Sandgrün“ - vielleicht abgeleitet von dem Wort Sandgraben - hieß nach dem Pfarrgedenkbuch von Ravelsbach der Ort, wo sich heute noch der kleine Friedhof befindet, auf dem seit 1679 die an der Pest Verstorbenen und die ungetauften Kinder von Ober Ravelsbach ihre letzte Ruhestätte fanden. Eine kleine Kapelle und ein ausgebessertes Kreuz bei einem Grabhügel kennzeichnen den Ort. Die ursprüngliche Inschrift auf dem Kreuz lautet:

Hie Ligt
Begraben Die
Barbara Hain
zlmairin St
arb 1679

Auf Befehl des Passauer Konsistoriums erfolgte 1751 die Übertragung eines vom Volke sehr verehrten Kreuzes aus dieser Kapelle in die Pfarrkirche von Ravelsbach, was beträchtlichen Unwillen erregte.

Dazu ein Bericht aus dem Buch „Weinviertel in seinen Sagen“ von Thomas Hofmann:

Oberravelsbach / Ravelsbach
DER WANDERnde HERRGOTT

In der Oberravelsbacher Kapelle befindet sich ein wertvolles Kreuz, dem allerhand

wundersame Kräfte zugeschrieben werden. So pilgerten einst viele Leute zu der kleinen Kapelle in der Hoffnung, Trost zu finden. Sie kamen teils von weit her, dem Herrgott ihre Sorgen und Nöte zu klagen.

Als die Ravelsbacher, die eine wunderschöne, große, prächtige Barockkirche besitzen, dies sahen, fürchteten sie, dass die kleine Kapelle mehr Gläubige besuchen würden, als ihre große Kirche. Denn die große Kirche - so waren sie sich einig - würde wohl einen prächtigeren Rahmen für die Wallfahrer abgeben.

Eines Nachts machten sich einige Ravelsbacher auf und gingen nach Oberravelsbach. Dort ergriffen sie entschlossen das wertvolle Kreuz und trugen es in ihre Kirche. Durch diesen Kreuzdiebstahl hofften sie, die Wallfahrer in ihre Kirche locken zu können. Denn wo das Kreuz war, dorthin kamen auch die Wallfahrer.

Wütend über den Raub des Herrgotts beschwerten sich die Gläubigen beim Pfarrer. Der Gottesmann verfügte ohne lange nachzudenken, dass das Kreuz wieder nach Oberravelsbach zurückgebracht werden müsse. In einer feierlichen Prozession, in der das Kreuz vom Pfarrer vorangetragen wurde, brachten nun die Ravelsbacher den Oberravelsbachern das Kreuz wieder zurück. Seither wird alljährlich ein Bittgang von den Ravelsbachern zum „wandernden Herrgott“ nach Oberravelsbach gemacht.

Wiederherstellung der Ortstkapelle

Im Laufe des fast 200 jährigen Bestehens der Kapelle wurden an dem Bauwerk des öfteren Instandhaltungsarbeiten durchgeführt. Nachdem wiederum derartige Arbeiten in größerem Umfang angefallen wären - Dach, Decke, Verputz innen und außen bedurften einer Erneuerung, das Mauerwerk wies aber eine starke Durchfeuchtung auf - war es das Bestreben, die Genehmigung seitens des Bundesdenkmalamtes (das Bauwerk steht unter Denkmalschutz) für einen kompletten Abbruch zu bekommen.

Am 21. März 1983 fand auf Anregung von mir als Pfarrgemeinderat eine Besichtigung des Bauwerkes an Ort und Stelle mit dem Landeskonservator für NÖ., Herrn Hofrat Dr. Werner Kitlicka als Vertreter des Bundesdenkmalamtes, dem Baudirektor der Erzdiözese Wien, Herrn Mgsr. Ing. Walther Panzenböck KSH, sowie Vertretern der Gemeinde und Pfarre statt. Bei der anschließenden Besprechung wurde die Zusage für eine sogenannte **WIEDERHERSTELLUNG** vom Vertreter des Denkmalamtes gegeben, von den übrigen Vertretern wurde die Unterstützung zugesagt. Dieses Ergebnis wurde von allen Initiatoren aus der Dorfbevölkerung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen, hat es ja ihrem Wunsch entsprochen.

Im Sommer 1983 wurden die erforderlichen Formalitäten erledigt. Ermutigt durch die Zusagen der oben erwähnten Vertreter, sowie durch die spontane Hilfsbereitschaft der Dorfbevölkerung, aktiv mitzuarbeiten, konnte am 3. November 1983 mit den Arbeiten begonnen werden.

Die Kapelle wurde bis auf die Grundmauern abgetragen und in ihrer alten Bauart wieder aufgebaut. Das Niveau konnte dadurch um ca. 70 cm angehoben und damit an das Straßenniveau angeglichen werden. Die Steingewände der beiden Fenster, des Portales und die bleigefassten Fenster (*Abb. 2 und 3*) wurden restauriert und wiederverwendet.

Die Turmdeckung und die Dachrinnen wurden aus Kupferblech angefertigt. Erstmals wurde eine Gedenktafel für die Gefallenen beider Kriege (*Abb. 4*) an der Außenmauer angebracht.

Das Postament, welches - wie die Geschichte berichtet - als Opferstock vor dem Eingang stand, wurde in der Kapelle aufgestellt und dient heute als Sockelstein für die neu angekaufte Madonna (*Abb. 10*).

Auf Anraten von P. Wolfgang Mayerhofer OSB (Subprior des Stiftes Melk) wurde damals gleich ein Volksaltar (*Abb. 5*) errichtet. Hinter diesem Volksaltar befindet sich heute die bereits in der alten Kapelle im Altar eingebaute Dreifaltigkeitssäule (*Abb. 6*). Sie steht jetzt auf einem neu angefertigten kleinen Sockel. Die beiden Heiligenfiguren - den hl. Florian (*Abb. 7*) und den hl. Sebastian (*Abb. 8*) darstellend - waren ebenfalls schon in der alten Kapelle aufgestellt und wurden nur restauriert. Die Statue vom hl. Josef (*Abb. 9*) ist eine Spende aus der heutigen Zeit. Da die Spenderin bereits verstorben ist, so darf ich auch den Namen nennen - es war Frau Maria Janko.

Die Bänke wurden ebenfalls restauriert. Das elektrische Geläut ist neu installiert worden. Da einige der alten Kreuzwegbilder von der Feuchtigkeit schon sehr schadhafte waren, sind neue Bilder mit neuen Rahmen angekauft worden. Ich habe dabei darauf geachtet, dass die Darstellungen erkenntlich sind und die Kosten hierfür auch erschwinglich waren.

Beim Eingang wurde erstmals eine Eisengittertür vor der Holzeingangstür angebracht. Das Vortragekreuz wurde von Herrn Richard Schicklgruber restauriert und erstrahlt seither in neuem Glanz.

Bei dieser Wiederherstellung wurden von der Dorfbevölkerung ca. 1.600 Arbeitsstunden und von auswärtigen Personen ca. 45 Arbeitsstunden freiwillig und kostenlos geleistet.

An Geldspenden aus der Bevölkerung wurden insgesamt **S 46.950,00** (= € 3.412,06) aufgebracht.

Weitere Spenden von Ortsbewohnern:

Turmkreuz mit Kugel
Ankauf und Lieferung von Baumaterial
Spende für Gedenktafel der Gefallenen
Altarkreuz mit zwei Barockleuchtern
Altartuch
Spende zum Ankauf der Madonna
Weihbrunnen

Das **Bauamt der Erzdiözese** stellte den Betrag von **S 50.000,00** (= € 3.633,72) zur Verfügung.

Vom **Bundesdenkmalamt** wurde ein Zuschuss in der Höhe von **S 50.000,00** (= € 3.633,72) gegeben.

Vom **Stift Melk** wurden die Fenster, die Holzeingangstür und die Holzteile des Altars kostenlos angefertigt.

Die **Pfarr Ravelsbach** hat einen finanziellen Zuschuss in der Höhe von **S 25.000,00** (= € 1.816,86) gegeben.

Die restlichen Baukosten in der Höhe von **S 465.594,00** (= € 33.836,77) wurden von der Großgemeinde Ravelsbach als Eigentümer dieses Bauwerkes übernommen.

Gesamtbaukosten: S 647.544,00 (= € 47.059,88)

Am 6. Juli 1986 wurde diese wiederhergestellte Ortskapelle von Oberravelsbach nach der Segnung durch den damaligen Abt des Stiftes Melk, Dr. Burkhard Ellegast OSB, offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Im August 1986 ist P. Alois Ligursky OSB (†), der 22 Jahre hier Pfarrer war, in den Ruhestand gegangen und unsere Pfarre wurde mit P. Christian Blauensteiner OSB neu besetzt.

Bei der ersten Sitzung mit dem neuen Pfarrer habe ich die Anfrage bzw. Anregung vorgebracht, ob es nicht möglich wäre, auch in der Kapelle Oberravelsbach gelegentlich eine hl. Messe zu feiern. P. Christian hat nach kurzem Überlegen zugesagt und es entstand der dreimonatige Rhythmus mit Oberravelsbach, Baierdorf und Parisdorf. P. Christian hat damals angeregt, dass er auch bei Tauffeiern in die Kapellen hinausgehen möchte. So fand im Dezember 1986 die erste Tauffeier (es waren damals die Zwillinge Renate und Regina Gafoz) hier in der Oberravelsbacher Kapelle statt. Seit dieser Zeit sind schon sehr viele Kinder aus der Pfarre und auch aus Wien hier getauft worden. Auch der besondere Anlass einer Silberhochzeit wurde schon zweimal in unserer Kapelle gefeiert. Unsere Glaubensfeiern werden von der Bevölkerung immer gerne angenommen und auch besucht.

Fünf Mal im Jahr dürfen wir mit dem Herrn Pfarrer Eucharistie feiern.

Jedes Jahr im Monat Mai wird ein Bitttag von der Ortskapelle hinaus zur sogenannten „Pestkapelle“ und zu einem Wegkreuz an der Straße nach Wilhelmsdorf mit einer Feldersegnung abgehalten. Die Feier schloss bisher in der Ortskapelle mit der hl. Messe ab. Seit zwei Jahren wird der Bittgang in Hinblick auf eine künftige priesterlose Gemeinde mit einer Wortgottesfeier abgeschlossen.

Zum Jahresgedächtnis der Segnung nach der Wiederherstellung unserer geliebten Kapelle feiert P. Christian auch jedes Jahr mit uns Eucharistie. Wir danken dafür.

Ein Mal im Jahr beten wir den Kreuzweg.

Zwei Mal im Monat Mai versammeln wir uns zum Gebet zu Ehren unserer himmlischen Mutter.

Mit Stolz darf ich berichten, dass die Quatemberbetstunden von den Dorfbewohnern durch viele Jahre hindurch angenommen wurden. Es war aber kein Problem für uns, sich der Ansicht von den anderen Orten in der Pfarre anzuschließen und die Quatemberbetstunden seit einiger Zeit wegzulassen.

Die Betstunden für Verstorbene werden von mir regelmäßig geleitet und abwechslungsreich gestaltet. Es soll kein Monolog von Vortragenden sein, sondern die ganze versammelte Gemeinschaft wird in das Gebet eingebunden. Es ist erfreulich, dass es immer wieder positive Rückmeldungen über diese Gestaltung gibt.

Wenn jemand stirbt, dann wird unsere Kapellenglocke als „Zügelglöckchen“ von mir geläutet.

Die Lektorendienste werden seit 1986 von Frau Rosa Wagerer (*inzwischen ausgeschieden*), Frau Petra Bayer, Herrn Harald Kreutzinger (*war zwei Perioden im Pfarrgemeinderat*) und von mir ausgeübt.

Als PGR war es mir stets ein großes Anliegen die Glaubensfeiern nach Möglichkeit auch musikalisch zu gestalten. Begonnen haben damals Doris (Ziehharmonika) und Petra (Gitarre) Schickelgruber und meine Tochter Maria Streller (Gitarre).

Mit dem Ausscheiden von Doris Schicklgruber und Maria Streller kamen für kurze Zeit Herr Josef Grabler (Ziehharmonika) und seine Tochter Tina (Flöte) dazu. Seit vielen Jahren nun begleitet uns Frau Petra Bayer (geb. Schicklgruber) alleine auf dem Keyboard.

Für die Pflege, die Reinigung und den Blumenschmuck sorgt seit 1986 meine Frau Aloisia

Streller (*inzwischen ausgeschieden*) und Frau Elisabeth Schicklgruber. Ein Dankeschön für Ihr Durchhaltevermögen.

Derzeit gibt es fünf Ministranten.

Die Spendenfreudigkeit für dieses unser gemeinsames Bethaus war aber nicht mit der offiziellen Übernahme zu Ende. Sie hielt bis zum heutigen Tage zur Zufriedenheit und Dankbarkeit seitens der Verwaltung dieses Gotteshauses an.

Schöne, selbstangefertigte Altartücher, Kelchtücher und Lavabotücher sowie fünf Ministrantenalben und Zinguli (Gürtel) gehören zu unserem Inventar.

In letzter Zeit wurden noch vier Ministrantenalben und Zinguli in den liturgischen Farben dazugekauft.

Zwei Garnituren Kunstblumengestecke als Kapellenschmuck während des Jahres wurden angekauft. Für die Maienzeit gibt es aber immer extra Geldspenden, damit Naturblumen zu Ehren der Muttergottes angekauft werden können.

Ein Kleiderschrank für die Aufbewahrung der liturgischen Gewänder wurde angefertigt und rechts hinten aufgestellt. Die Materialkosten hat unsere Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Anfertigung hat dankenswerterweise Herr Friedrich Tersch jun. kostenlos übernommen. Zum Aufbewahren der liturgischen Geräte und Bücher erfolgte der Ankauf eines kleinen Schrankes, der vorne links aufgestellt ist.

Um den Altarraum in unserer Kapelle besser nützen zu können, haben wir zwei Holzpodien zwischen Altarstufen und den vorderen Bänken anfertigen lassen. Herr Friedrich Tersch jun. hat uns diese wiederum kostenlos angefertigt und die Marktgemeinde Ravelsbach hat die Materialkosten übernommen.

Für die Winterzeit steht ein Heizgerät zu Verfügung, das auf Anregung und mit großartiger finanzieller Unterstützung von der Bevölkerung, angekauft wurde. Die Innenbeleuchtung wurde auch schon erweitert. Die Kosten für die Grundinstallation hat die Gemeinde getragen. Die Kosten für die Luster wurden zum Teil von der Kapellenkasse finanziert bzw. mehr als die Hälfte dieser Kosten konnten durch eine großartige, zweckgebundene Spende abgedeckt werden.

Seit der Wiederherstellung wurde auch schon die Außenfassade neu gestrichen. Die Kosten dafür hat zur Gänze der Eigentümer, die Gemeinde, getragen.

Seit der Aufnahme als Mitglied des Pfarrgemeinderates von Ravelsbach, und das war im Jahre 1982, fühlte ich mich für dieses Gotteshaus zuständig und auch verantwortlich. Natürlich wäre ohne Unterstützung der Bevölkerung meine Zuständigkeit und Verantwortlichkeit eine traurige Angelegenheit und es hätte auch nicht so vieles verwirklicht werden können.

Derzeit wird Oberravelsbach durch Frau Sonja Pichler und mich im Pfarrgemeinderat vertreten.

Josef Streller

Abbildungen

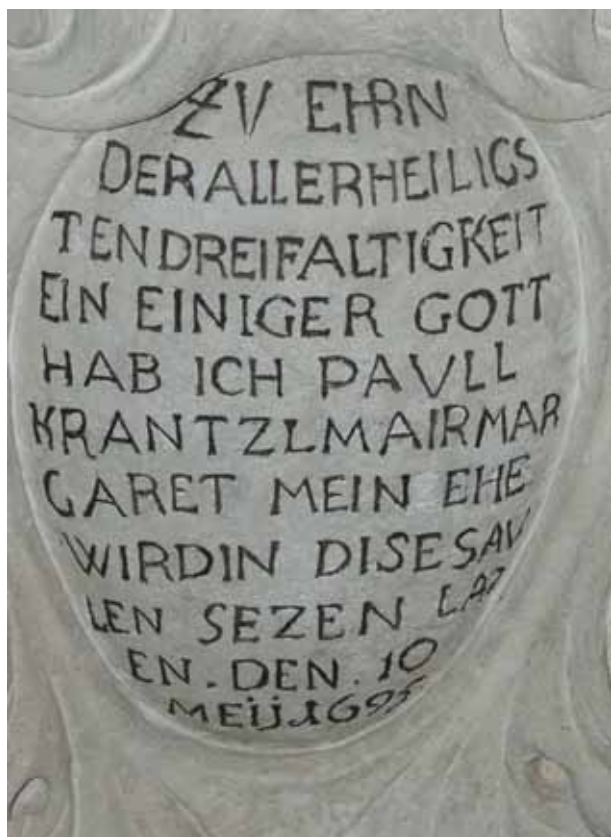


Abb. 1: Inschrift



Abb. 2: Glasfenster links



Abb. 3: Glasfenster rechts



Abb. 4: Gedenktafel



Abb. 5: Volksaltar



Abb. 6: Hl. Dreifaltigkeit



Abb. 7: Hl. Florian



Abb. 8: Hl. Sebastian



Abb. 9: Hl. Josef



Abb. 10: Hl. Maria



Abb. 11: Hl. Josef, Hl. Florian und Hl. Sebastian

Fotos



Bild oben: Innenraum, Blick zum Volksaltar



Bild oben: Innenraum, Blick vom Volksaltar



Bild links: Ansicht Nordost



Bild rechts: Ansicht Südost



Bild links: Ansicht Nordwest



Bild rechts: Ansicht West